Donnerstag, 19. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7957. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 18. Juni, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 18. Juni. Die „Provinz.-Corresp." bespricht die jüngsten Reichstagsverhandlungen über die Preßgesetzanträge. Sie hebt hervor, daß der Reichskanzler in der Wiederaufnahme der Berathung der Preßanträge einen Bruch des vertraulichen Einverständnisses erblicke, das kurz vorher durch die Deputirten der einzelnen Fractionen unter Leitung des Reichstagspräsidenten und unter Zuziehung des Präsidenten Delbrück über den ferneren Gang der Reichstagsarbeiten erzielt worden sei. Der Reichskanzler durfte es ferner nach dem officiösen Blatte nicht geschehen lassen, daß die Bestrebungen der Regierung bezüglich des Volkswohls in der Reichsvertretung in schroffen Gegensatz zu den Rechten des Volkes und dadurch in ein falsches Licht gestellt wurden. Vor Allem sei es dem Reichskanzler darauf angekommen, die Grundlagen eines fruchtbringenden Zusammenwirkens zwischen dem Reichstage und der Regierung des Reiches zu betonen. Vieles sei durch das seitherige beiderseitige Vertrauen erreicht, dasselbe habe sich bisher immer fester gestaltet und werde sich trotz augenblicklicher Irrungen gewiß auch weiterhin bewähren.

Dasselbe Blatt wiederholt, der Kaiser werde im Laufe des August den Besuch in Wien nachholen, und Anfangs September hoffe er dann wieder in Berlin einzutreffen, indem am 2. September die Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatze stattfinden solle.

Angekommen den 18. Juni, 9 Uhr Abends.

Berlin, 18. Juni. Der Reichstag hat den Gesetzentwurf über die Einführung der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Berathung unverändert genehmigt. Der vom Abg. Windthorst gestellte Antrag, daß die Befugnisse des Bundesraths zum einseitigen Erlaß von Verordnungen bis zum 1. Januar 1876 beschränkt werden mögen, wird in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 71 Stimmen abgelehnt. — Der Gesetzentwurf über den einstweilen reservirten Theil der französischen Kriegsentschädigung wird an die Budget-Commission verwiesen. — Das Gesetz über die Etats-Controle pro 1873 wird in erster und zweiter Berathung genehmigt. — Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 18. Juni. [Wollmarkt.] Das Lagergeschäft ist wegen langsam eintreffender Zufuhren noch schwach; etwa 2000 Centner beste mecklenburger und vorpommersche Wollen 1 bis 1½ Thlr. unter den vorjährigen Preisen zu 71/72 Thlr. verkauft. Der eigentliche Markt beginnt morgen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 17. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprach sich der Finanzminister Sella dahin aus, er müsse darauf bestehen, daß die von ihm eingebrachten Finanzgesetze noch vor den Ferien berathen würden und suchte dies Verlangen zu rechtfertigen. Er erklärte sich indessen schließlich für zufriedengestellt, wenn mindestens zwei der Vorlagen noch zur Discussion gelangen würden. Anderenfalls müsse das Ministerium annehmen, daß es nicht mehr das Vertrauen der Kammer besitze. Die Kammer beschloß darauf, morgen in die Berathung des gesammten Budgets einzutreten. — Im Budgetausschusse der Deputirtenkammer wurde der Beschluß gefaßt, die Entscheidung über den Antrag des Finanzministers, betreffend seine Ermächtigung zur Entnahme von 30 Millionen aus der Bank, bis zum November zu vertagen. — Der Senat genehmigte in heutiger Sitzung fast ohne Debatte das Klostergesetz im Gan en mit 68 gegen 20 Stimmen. — Der Papst hat heute das Cardinals-Collegium empfangen.

Deutschland.

X **Berlin**, 17. Juni. Die gestrige scharfe und leidenschaftliche Discussion im Reichstage hat auch außerhalb des Hauses eine ungewöhnliche Sensation hervorgerufen. An allen öffentlichen Orten, sowie in engern politischen Kreisen wird die sachliche und persönliche Seite der Frage lebhaft erörtert. Fürst Bismarck hat sich gestern mit den Machern des unglückseligen preußischen Preßgesetzentwurfes derart identificirt, daß es seinen Freunden schwer wird, entschieden für ihn Partei zu nehmen. Selbstverständlich nützen die Gegner diese Situation aus. Sie wollen auf Grund ihrer Informationen wissen, daß Fürst Bismarck den Moment gekommen sehe, seinen Frieden mit einer gewissen Hofpartei, sowie mit seinen alten conservativen Freunden und den Ultramontanen zu schließen. Diese Mittheilungen erscheinen ebenso waghalsig, als die Behauptung, daß der Reichskanzler wegen der bevorstehenden Wahlen die conservativen Interessen schützen wolle und den Bruch mit den National-Liberalen nicht scheue. Diesen on dits wird von unterrichteten Personen kein Glauben beigemessen. Sie sagen, der Kanzler wäre in einer verbitterten Stimmung gewesen, weil ihm von diensteifrigen Mitgliedern des Parlamentes versichert worden, die Preßgesetzentwürfe sollten zu dem übrigen schätzbaren Material der Session gelegt werden. Die Namen dieser voreiligen Freunde des Kanzlers werden genannt, weil er sie bei seiner letzten Soirée Jenen als Autorität citirte, welche die Annahme des Nothpreßgesetzes mit Bestimmtheit in Aussicht stellten. Fürst Bismarck ereiferte sich dabei in einer Weise, die das Vorspiel zur gestrigen Scene bildete und jedenfalls einen gewissen Unmuth in die liberalen Parteien trug. Dem Fürsten Bismarck konnte nicht unbekannt geblieben sein, sagte man, welche Stellung die liberalen Fractionen des Hauses zu den Preßgesetzentwürfen und zum Militärgesetze einnahmen. Er hätte sich immerhin ersparen können, seinem Unmuthe über das Fallenlassen des Militärgesetzes einen so scharfen Ausdruck zu geben, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hauptbestimmungen dieser Vorlage im Plenum verworfen worden wären. Der Militärpartei am Hofe ist gutem Vernehmen nach diese Sachlage unangenehm aufgefallen, und es ist begreiflich, daß Fürst Bismarck dieser Stimmung Concessionen zu machen suchte. Trotz Allem und Allen wird man die Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen haben, daß Fürst Bismarck gewissen außerparlamentarischen Vermittlern sein Ohr leiht, und daß er sich stark genug fühlt, mit Hilfe anderer Parteien die Liberalen zu sprengen. Ein praktischer Staatsmann, wie er ist, wird er den Wahl-Compromiß zwischen den liberalen Parteien gegen Ultramontane und Conservative richtiger zu würdigen wissen. Jedenfalls dürfte es falsch sein, wenn die gemeinschaftlichen Feinde behaupten, daß die liberalen Parteien ihre Schuldigkeit gethan haben und nun gehen können. Soweit ist es noch nicht gekommen, wenn auch Fürst Bismarck gestern den traurigen preußischen Preßgesetzentwurf zum Schlagwort für die gouvernementale Partei erhoben hat. Vielleicht kommt er in der morgigen Preßdebatte von dieser Verirrung zurück. — In liberalen Abgeordnetenkreisen wird lebhaft bedauert, daß das Gesetz über die bürgerliche Eheschließung und die Standesregister nicht mehr zur Debatte und zum Abschlusse gekommen sei. Man informirt uns, der Reichskanzler sowohl als der Cultusminister Dr. Falk hätten sich direct dafür ausgesprochen, daß die Gesetzvorlage noch im Laufe dieser Session zur Annahme im Reichstage gelangen sollte, um einen Beschluß des Bundesraths zu extrahiren. Allerdings konnten von den beiden Staatsmännern keine Garantieen für die Sanction des Kaisers gegeben werden, der bekanntlich aus religiösen Scrupeln nicht für das obligatorische Civilehegesetz ist; aber man hoffte doch, daß die Regierung dem künftigen Reichstage einen modificirten Gesetzentwurf vorlegen würde, zu welchem der gegenwärtige das beste Material geliefert hätte. (Weiter Nichts? D. Red.) — Seitens unserer Reichsbeamten sieht man mit einer gewissen Ungeduld der Reichstagsdebatte über das Servisgesetz entgegen, weil die vereinzelten Mittheilungen über die Ergebnisse der Budgetcommissions-Berathungen nicht die Hoffnungen bestätigt haben, welche auf die Parität der Tarifsätze bezüglich der Offiziere und Beamten gesetzt worden. Es wird namentlich Klage darüber geführt, daß Mitglieder der Budgetcommission, welche Reichsbeamte sind, das Interesse der Sache und ihres Standes nicht gewahrt und gegen die bezüglichen Anträge stimmten. — Von hiesigen Notaren wird constatirt, daß seit einer langen Reihe von Jahren nicht so viele Wechselproteste gegen Handelshäuser vorgekommen, als eben jetzt.

— Der Reichskanzler hat sowohl der preußischen als auch der mecklenburgischen Regierung die Mittheilung zugehen lassen, daß Behufs Neuaufnahme und Anfertigung eines Kartenwerkes des südwestlichen Theiles der Ostsee Seitens der Kaiserlichen Admiralität für diesen Sommer die Fortsetzung der im vorigen Jahre begonnenen hydrographischen Vermessungen längs der preußischen und mecklenburgischen Küsten in Aussicht genommen sind, und hat die genannten Behörden ersucht, die gesammten Obrigkeiten der an der Küste belegenen Ortschaften anzuweisen, den mit solchen Arbeiten beauftragten Personen nicht nur das Anlanden auf ihrem Gebiete und das Betreten ihrer Ländereien, sowie die Errichtung von Bakensignalen an der Küste zu gestatten, sondern auch die errichteten Signalzeichen gegen unberechtigte Verletzung oder Entfernung nach Möglichkeit zu schützen.

— Der Geh. Commerzienrath Krupp zu Essen hat der Marine-Stiftung „Frauengabe", deren Zweck ist, hilfsbedürftigen, der Kaiserlichen Marine angehörigen Personen, so wie ihren hinterbliebenen Wittwen und Kindern Unterstützungen zu gewähren, ein Geschenk von 2000 Thalern gemacht.

— Es liegt, wie bekannt, in der Absicht, einen internationalen allgemeinen landwirthschaftlichen Congreß aus Veranlassung der Weltausstellung in Wien abzuhalten. Auch die Regierung des deutschen Reiches will in Folge ergangener Einladung diesen Congreß beschicken und es ist, nach offiziöser Mittheilung, bereits eine hierzu geeignete Persönlichkeit in Aussicht genommen. Der Congreß soll im September stattfinden und ist die Zeit vom 19. bis 24. September in Vorschlag gebracht.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. In Marseille erfolgt die Austragung der „Egalité", welcher der Straßenverkauf entzogen wurde, in folgender Weise: jeder Träger wird von einem Polizeiagenten zur Wohnung der Abonnenten begleitet, der Träger muß vor der Hausthür stehen bleiben, während der Polizeiagent, „um Unterschleife zu verhüten", die Nummer dem Abonnenten eigenhändig überreicht und sich so überzeugen kann, daß die Nummer nicht verkauft wird. — Wer zuletzt lacht, lacht am besten, wer am längsten lebt, hat Recht! Dies ist die Geschichtsphilosophie des „Univers" und in diesem Sinne argumentirt das ultramontane Blatt: „Wo sind die Cavour, Mazzini, Rattazzi und die übrigen Anstifter der italienischen Einheit, die gegen das Papstthum conspirirt haben, wo ist der unglückselige Napoleon, der zugab, daß die Gemeinheit vollführt ward, wo sind die Minister, die gefällig mitgewirkt haben an der Beraubung, die Billault, Thouvenel, Persigny, wo sind sie? Pius IX. hat durch eine Erlaubniß der Vorsehung sie überlebt als ein lebendiger Protest gegen ihr gottloses Unterfangen." Die Nutzanwendung für Broglie und dessen Partei liegt auf der Hand. — Die Regierung will Donnerstag eine zweimonatliche Vertagung der Nationalversammlung beantragen; als Grund dieser Maßnahme wird sie die Nothwendigkeit angeben, die constitutionellen Gesetze einem sorgfältigen Studium zu unterziehen.

— Man hat Grund, anzunehmen, daß im Ministerium die Ansicht derjenigen jetzt durchgedrungen sei, welche von der Führung der äußeren Politik zu Gunsten der clerikalen Interessen abrathen. Dem entsprechend bestätigt es sich, daß Lanfrey nach Bern zurückkehrt. Was über Fournier's Abberufung ultramontanerseits noch immer gemeldet wird, ist gleichfalls höchst unwahrscheinlich. — Der Vertreter Spaniens, Olozaga, hat Angesichts der Wendung der Dinge in Spanien die Botschaft verlassen, ohne die Annahme seines Entlassungsgesuches abzuwarten.

Spanien.

Madrid, 14. Juni. Die Cortesmehrheit hat in einer gestern Abend abgehaltenen Parteiversammlung einen Vorstand gewählt, an dessen Spitze Castelar steht. Dieser Umstand ist in so fern von günstigem Vorzeichen, als Castelar, wenn es ihm gelingt, seine Auffassungen durchzusetzen, die Berathungen und Beschlüsse der Mehrheit in den Schranken einer gewissen Mäßigung halten wird, die mittelbar auch den constituirenden Arbeiten der Cortes zu Gute kommen müßte. Hoffentlich bleibt es ihm bei seiner Selbstaufopferung möglich, auf dem Posten auszuharren, und nicht wie Figueras in eine mehr oder minder freiwillige Verbannung zu gehen. Der Letztere ist auf französischem Boden angekommen. — Lizarraga, Ollo und andere Carlistenführer sind mit ihren Banden in Biscaya eingedrungen, und zwar passirten sie zwischen Nauclares und Vitoria; in letzterem Orte stand zur selben Zeit der General Nouvilas mit 3000 Mann. — Auch in San Sebastian sind Unruhen ausgebrochen. Ungefähr 200 Freiwillige drangen in das Rathhaus, um den ihnen mißliebigen Gemeinderath aus einander zu jagen. Sie wurden jedoch von anderen Freiwilligen und Anhängern des Gemeinderathes daran verhindert; doch haben beide Parteien die Nacht unter den Waffen verbracht. Die Aufregung ist sehr groß.

Amerika.

Das Lehrerinnenseminar zu Newyork, in welchem jährlich 1000 bis 1200 Mädchen Unterricht erhalten und aus welchem jedes halbe Jahr wenigstens 100 geprüfte Lehrerinnen hervorgehen, wird allein für die Stadt Newyork erhalten und ist kaum im Stande, deren Bedürfnisse an Lehrerinnen zu decken. Auffällig ist, daß die lateinische Sprache für jeden Zögling obligat ist und größtentheils durch junge Lehrerinnen vorgetragen wird. Aufsicht und Leitung der höheren Klassen befindet sich in der Hand von Männern. Der Director ist fest angestellt und hat gegenwärtig 4 männliche und 16 weibliche ordentliche Lehrkräfte, wozu ein Zeichner und ein Musiklehrer kommt. Die männlichen Lehrer sind zu 18, die weiblichen zu 20 Lehrstunden verpflichtet. Lehrgegenstände sind: Psychologie, Elemente der Philosophie; Methodik; lateinische, französische und deutsche Sprache; englische Literatur, Rhetorik, Mathematik, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie, Physiologie, Naturlehre und Chemie; Geschichte. Mit der Musterschule des Seminars ist ein Kindergarten verbunden. Für physicalische Apparate gab die Anstalt im vorigen Jahre nicht weniger als 3206 Doll. aus.

Meteorologische Depesche vom 18. Juni.

	Barom.	Temp. R	Wind	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,3	+13,3	N	schwach	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—	—
Petersburg	336,9	+15,5	Windst	—	wenig bewölkt.
Stockholm	336,1	+12,1	WSW	schwach	wolkig.
Moskau	332,4	+15,2	S	schwach	bewölkt.
Memel	337,8	+11,8	W	mäßig	heiter.
Flensburg	336,8	+10,3	W	schwach	bedeckt.
Königsberg	337,5	+12,9	SW	schwach	heiter.
Danzig	337,3	+11,5	S	lebhaft	heiter.
Putbus	336,1	+11,7	NW	schwach	zieml. heiter.
Stettin	338,3	+11,8	SW	schwach	heiter.
Helder	338,4	+10,4	OzNO	s. schw.	—
Berlin	336,6	+13,8	NW	schwach	ganz heiter.
Brüssel	336,8	+14,9	O	schwach	wenig bewölkt.
Köln	335,8	+12,8	SW	schwach	zieml. heiter.
Wiesbaden	334,2	+12,8	NO	schwach	heiter.
Trier	332,1	+12,1	NO	schwach	bedeckt; trübe.
Paris	337,8	+13,6	WSW	s. schw.	bedeckt, viel Reg.

Ein Mitglied der Commune.

Ranc, der Abgeordnete von Lyon, gehört der Generation an, welche 1848—51 im Quartier Latin die excentrischen Lehren der damaligen Demokraten und Socialisten einsog; aus jener Zeit datirt seine Bekanntschaft mit Männern wie Delescluze und Jules Vallès, der unter dem Kaiserreich als „Candidat de la misère" auftrat. Nach dem Staatsstreich führte er ein wenig bemerktes Leben, bis er, ohne recht zu wissen wie, in das sogenannte Complott der komischen Oper verwickelt wurde. Einer der Angeklagten, den man drängte, Mitschuldige oder Mitwisser zu nennen, gab an, daß er Ranc von seinem Vorhaben, auf Napoleon zu schießen, in Kenntniß gesetzt. „Und was hat Ranc erwidert?" fragte man weiter. „Ich solle den Plan aufgeben, denn bei meiner Kurzsichtigkeit würde ich doch vorbeischießen", lautete die Antwort — sie brachte Ranc die Deportation nach Lambessa ein. Nach der Amnestie kehrte er zurück, verhielt sich wieder sehr ruhig und schrieb nur für auswärtige Blätter, bis Delescluze 1864 den „Reveil" gründete; für diesen lieferte er einige scharfe politische Artikel, schrieb aber mehr belletristische Sachen, z. B. das Theaterfeuilleton im „Journal de Paris", für dessen conservative Redaction er demnach damals kein Stein des Anstoßes war. Er hat damals einen, vor nicht langer Zeit einen zweiten Tendenzroman veröffentlicht; beide behandeln die Zustände unter dem Kaiserreich; man sagt, sie seien mittelmäßig. Nach dem 4. September wurde er Maire in dem 9. Arrondissement von Paris, und nach der Popularität zu schließen, die er sich erwarb, war seine Verwaltung gut. Als Gambetta nach Tours gegangen war, folgte er ihm per Ballon nach, und ging später mit ihm nach Bordeaux; an beiden Orten war er der Polizei-Minister (Chef de la sureté) des Dictators. Als solcher regierte er, wie eben alle französischen Partei-Ministerien, getreu dem Worte, welches er selbst einmal geäußert: „Eine Regierung discutirt nicht mit ihren Gegnern, sondern sie unterdrückt dieselben." Bekannt ist, daß er den Prinzen Joinville, der sich unerkannt als gemeiner Soldat wollte einreihen lassen, zwei Tage einstecken und über die Grenze bringen ließ. Zugleich soll er eine größere Kenntniß der Polizeipapiere des Kaiserreichs erlangt haben, als den Bonapartisten angenehm ist. Bei den Wahlen am 8. Februar wurde er Abgeordneter für Paris, stimmte als solcher mit Gambetta gegen den Frieden und legte mit V. Hugo und Pyat das Mandat nieder. Nach Paris zurückgekehrt, spielte er bis zum Ausbruch der Commune keine Rolle, war namentlich nicht Mitglied des Centralcomités; gleichwohl stellte ihn das neunte Arrondissement nach dem 18. März als Candidaten für die Commune auf, und er wurde gewählt. Als Mitglied der revolutionären Regierung zeichnete er ihre ersten Decrete, darunter dasjenige vom 7. April, welches die Auswahl von Geiseln aus der Bevölkerung anordnete. Unmittelbar darauf nahm er aber seine Entlassung, und zwar, wie er später aussagte, weil die Commune nicht auf Unterhandlungen mit Versailles eingehen wollte. Es scheint, daß er in der That zu der Gruppe gehörte, welche den Aufstand nur als Mittel betrachtet wissen wollte, einen Druck auf Thiers zu Gunsten der Republik auszuüben, und er hat die Ausschreitungen der Stadthausmänner aufrichtig beklagt, schon lange ehe sie zur Mordbrennerei führten. In der Zuschrift, worin er seinen Collegen seine Abdankung anzeigt, gebraucht er die Phrase: „Ich will als schlichter Soldat in die Reihen der Communekämpfer zurücktreten", doch ist es notorisch, daß er den späteren Kämpfen fern geblieben. Als die Insurrection bewältigt und ihre Führer theils hingerichtet, theils gefangen waren, war die Aufmerksamkeit der Behörden gar nicht auf Ranc gerichtet; es sollten Acten über ihn zusammengestellt, später aber von der Thiers'schen Regierung eingefordert und, wie die conservative Presse behauptet, mit etwa 400 anderen Actenbündeln nicht mehr zu finden sein. Gewiß ist, daß erst die unaufhörlichen Hetzereien der Presse die Achtsamkeit mehr und mehr auf ihn gelenkt haben. So kam es denn, daß er am 11. v. M. mit ungeheurer Stimmenmehrheit in die National-Versammlung gewählt wurde. In conservativen Kreisen fürchtet man ihn, man schreibt ihm daselbst mehr Talent als Gambetta zu. Was sein Talent betrifft, so ist er ein scharfer Parteikämpe; da in der „République Française" nicht unterzeichnet wird, ist die Kritik seiner neueren Artikel unsicher; was er früher geschrieben, riecht allerdings etwas nach Pulver. Eine Begabung, die ihn zum wirklichen Staatsmann machen könnte, soll er nicht besitzen. Außer der Publicistik cultivirt er als Specialfach die Polizei und in diesem Fach soll er Tüchtiges leisten. Von Character ist er, nach seinem bisherigen Auftreten zu urtheilen, eher Doctrinär; Gewaltmaßregeln schließt er nicht aus, wenn er die Herrschaft hätte, aber er ist kein Blutvergießer — er ist Jacobiner, aber nicht Montagnard. Die Conservativen, wie gesagt, fürchten ihn; ein Theil des Büreaus für die Prüfung der Wahlen wünscht ihn aus der National-Versammlung entfernt zu sehen und um dies zu erreichen, will sie, daß das öffentliche Ministerium Klage gegen Ranc erhebe. Die Giltigkeitserklärung der Wahl würde dann suspendirt werden und man hofft, daß, ehe die Frist der Suspension abgelaufen wäre, eine Verurtheilung erfolgen werde, die ihn des passiven Wahlrechts beraubt. Ein anderer Theil des Büreaus ist bekanntlich der Ansicht, daß es seine Aufgabe sei, die Wahlen zu prüfen und nichts weiter. Vor acht Tagen noch überwog die letztere Meinung und in der reactionären Partei selbst wurde die Ansicht ausgesprochen, rückwärts zielende Maßregeln nach Möglichkeit zu vermeiden. Heute aber scheint nun, daß die Verfolgungssucht an Einwirkung gewonnen hat und da man mit der Unterdrückung des „Corsaire" bereits einen guten Anfang gemacht hat, ist es nicht unwahrscheinlich, daß man auch Ranc der „moralischen Ordnung" als wohlgefälliges Opfer darbringt. Ein Präcedenzfall ist übrigens vorhanden, der ihm günstig liegt. Ulysse Tarent ist an demselben Tage in die Commune eingetreten wie Ranc, er hat sie an demselben Tage verlassen und dieselben Decrete unterzeichnet wie jener: das Versailler Kriegsgericht hat ihn freigesprochen.

(K. Z.)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 149 bei der Actiengesellschaft in Firma

Danziger Sparkassen-Actien-Verein

folgender Vermerk eingetragen worden:

der Kaufmann und Stadtrath Friedrich Wilhelm Albert Kosmack hierselbst ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Mai 1873 an Stelle des verstorbenen J. G. Tennstaedt zum Mitgliede der Direction der Gesellschaft gewählt worden.

Danzig, den 12. Juni 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Johann** und **Anna** geb. **Potrykus-Lehmann**'schen Eheleuten gehörige, in Schönwalde belegene, im Grundbuche von Schönwalde Blatt 16 verzeichnete Grundstück, soll

am 17. Juli 1873,

Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle in Neustadt im Verhandlungs-Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. Juli 1873,

Mittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 28 Hektare 46 Are 50 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 10,04 Rℓ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 28½ Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau Ib. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt W.-Pr., den 21. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (431)

Proclama.

Das dem verstorbenen Fischer Peter Budda und dessen Ehefrau Rahel, geborener Groenwald, gütergemeinschaftlich zugehörig gewesene Grundstück Hela No. 58 soll an die Wittwe Eleonore Friedericke Düring, geb. Budda, eigenthümlich abgetreten werden und haben hierzu die sämmtlichen Erben nach den Peter und Rahel Budda'schen Eheleuten bis auf die verwittwete Privatsekretair Amalie Bertha Schöler, geb. Budda, früher ihre Einwilligung zu Memel abgegeben. Letztere ist vor mehreren Jahren nach Rußland ausgewandert und ihr derzeitiger Aufenthalt unbekannt. Mit Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bei dem schwebenden Erbtheilungs-Verfahren ist der Fischer Karl Groenwald II. zu Hela beauftragt worden.

Die Wittwe Amalie Bertha Schoeler, geb. Budda wird deshalb aufgefordert der unterzeichneten Gerichts-Kommission von ihrem jetzigen Aufenthalte Kenntniß zu geben und behufs Wahrnehmung ihrer Rechte sich spätestens in dem am

21. August cr.,

Vorm. 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer der Kreis-Gerichts-Kommission Putzig anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls auf den Antrag ihres Curators mit der Berichtigung des Besitztitels an dem Grundstück Hela No. 58 für die Wittwe Eleonore Friedericke Düring, geb. Budda, verfahren werden wird.

Putzig, den 12. Mai 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Die in unserm Collegio erledigte Stelle des Beigeordneten ist sofort zu besetzen.

Der Beigeordnete soll das Syndikat, ferner, vorbehaltlich der Seitens der Königl Regierung hiezu in Gemäßheit des § 62 der Städte-Ordnung zu ertheilenden Genehmigung, die Geschäfte des Polizei-Dirigenten und Polizei-Anwaltes, endlich diejenigen Zweige der Communal-Verwaltung, welche der Magistrats-Dirigent dem Beigeordneten zur Bearbeitung überweiset, übernehmen.

Das Gehalt ist auf 1400 Rℓ. jährlich normirt.

Bewerber, welche die juristische Staats-Prüfung bestanden haben, wollen sich bis zum 15. Juli d. J. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Professor **Fechner**, hierselbst melden.

Bromberg, den 14. Juni 1873.

Der Magistrat.

Boie.



(Verlag von G. L. Daube & Co.)

Auflage ca. 300,000 Exemplare.

Verbreitetsites Insertionsorgan der Welt. Alleinige Inseratenannahme in der **General-Agentur der Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** in Danzig, Große Scharrmachergasse 4.

Geheime u. Hautkrankh., Schwächezustände, auch die veraltetsten Fälle, nachdem alle Kuren erfolglos waren, heile ich brieflich schnell u. sicher. **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Ganz vorzügliche alte Thüringer Harzkäse,

besonders für Bierlocale geeignet, kann in größeren Posten abgeben Gutsbesitzer **M. Liesegang**-Friedrichsruh per Eisenberg in Ostpreußen.

Probesendungen gratis. (1557)

Amerikanische Mähmaschine
Excelsior

von **J. F. Seiberling Co.** in Akron, O.-Ver.-St. v. Amerika, die beste im Markt, ausgezeichnet durch leichteste Zugkraft und größte Leistungsfähigkeit.

Grasmähemaschine 180—200 Rℓ, Getreidemähemaschine 220—250 Rℓ, Combinirte 250—280 Rℓ Leistungsfähigkeit garantirt. Wegen Ankaufs, Circulare und Zeugnisse wende man sich an

Paul Giffhorn,

General-Agent in Braunschweig.

Die Preußische
Boden-Credit-Actien-Bank
in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

(6749) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Dampfschiffs-Auction.

Freitag, den 11. Juli, 11 Uhr Vormittags,

wird in einer bei **Lindholmen** auf **Hissingen,** gerade gegenüber **Gothenburg,** stattfindender Auction der daselbst liegende, für Passagiere und Gütertransport wohl eingerichtete Schrauben-Dampfschooner

„VULKAN"

von **297 Englischen Brutto-Register-Tons,** mit einer Maschine von 70 Englischer Pferdekraft, verkauft werden. Der Dampfer ist im Jahre 1857 von bestem Eichenholz gebaut, kupferfest und mit reinem Kupfer über der Ladelinie beschlagen, versehen mit einer Metallschraube, Dampfwinde, zwei Salons hinten und einem vorne u. s. w. Länge über Steven 168 Fuss, Breite 21 Fuss, Tiefgang beladen 10½ Fuss, und verbraucht bei einer Schnelligkeit von 10 Knoten circa 20 Cubikfuss Kohlen pr. Stunde. Das Fahrzeug ist vor Kurzem einer vollständigen Reparatur, welche 13,000 Thlr. Schwed. Reichsmünze gekostet, unterzogen worden, wobei unter Anderem neue Messingröhren in den Dampfkessel eingesetzt worden sind, weshalb sowohl Fahrzeug als Maschine und Dampfkessel in gutem Zustande sich befinden. Das Inventarium ist reichlich und ist Verzeichniss desselben bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Als Handgeld hat der Käufer bei der Auction 10,000 Thaler Reichsmünze zu erlegen und kann der restirende Betrag, falls der Käufer es wünscht, gegen gehörige Sicherheit und Zinsen, in längeren Terminen bezahlt werden, und können besondere Abmachungen deswegen durch den Unterzeichneten getroffen werden, welcher als Auctions-Commissarius angenommen ist, und welcher auch mit Bereitwilligkeit sowohl mündliche als anch schriftliche Anfragen wegen des erwähnten Dampfschiffes ertheilt.

Gothenburg, im Mai 1873.

August Spaak,

(996) Comtoir: **Södra Hamngatan No. 19.**

Etwas Neues.
Van Buskirks fragrant
Sozodont

von Hall & Ruckel in New-York

zum Reinigen und Bewahren der Zähne.

Der grossartige Erfolg dieses in der ganzen Welt verbreiteten und beliebten Zahnreinigungspräparats bürgt genügend für die vorzüglichen Eigenschaften desselben. Es wird von den höchsten Autoritäten aller Welttheile als einzig und unübertroffen in seiner Art anerkannt, und kann ich es dem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend auf das Beste empfehlen.

Albert Neumann,

3. Langenmarkt 3.

Die Sandsteinbrüche und Steinmetzwerkstatt

von

Paul Caspar zu Deutmannsdorf

bei Löwenberg in Schlesien

liefern rohe und bearbeitete Werkstücke von bestem, wetterbeständigem Material, gleichviel welches Quantum und Größe zu billigsten Preisen in kürzester Lieferzeit. (641)

Packpressen

für Wolle, Flachs, Hanf, Heede, Lumpen ꝛc.

empfiehlt als **sehr leistungsfähig**

Bielefeld. **L. Epping.**

Es giebt kein Mittel

zur **Erzeugung von Haaren auf Stellen,** wo überhaupt **kein Haarboden** vorhanden ist. Weder Crême's noch Pomaden, mögen sie auch mit der größten, dem Marktschreierthum eigenthümlichen Bestimmtheit angepriesen werden, **erzeugen Haare.** Die **erschlaffte Kopfhaut** jedoch **anregen** und **nähren,** die **erkrankten Haarwurzeln** zu neuer Thätigkeit **beleben,** die **gesunden Functionen** des Kopfnerven-Systems **fördern,** das vermag man durch eine **consequente Anwendung** eines **gut componirten Haarmittels.** Als solche dürfen aber weder Oele noch Pomaden gelten, die durch **Verstopfung** der Poren unbedingt mehr schaden als nützen. Unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser)

wird von wissenschaftlich gebildeten Männern durchweg als ein **vortrefflich componirtes Haarmittel,** welches **nur nützlich wirkt,** anerkannt und zugleich **allgemein** für ein **sehr angenehmes Toilette-Mittel** gehalten.

Erfinder und Fabricanten **H. Haebermann & Co.** in Köln am Rhein.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3½ Rℓ. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Sool- und Seebad Colberg.
Eisenbahn- und Telegraphen-Station.

Eröffnung des Soolbades Ende Mai, des Seebades den 15. Juni cr.

Die Wirkung des Soolbades wird durch den Genuß der stärkenden Seeluft und der Nachkur der Seebäder, eine Verbindung, welche anderswo **nirgends** vorhanden ist, wesentlich erhöht. Der in den letzten Jahren in der Mitte der Saison hervorgetretene Wohnungsmangel ist durch **eine große Zahl von Neubauten in der schönsten Lage des Bades** beseitigt. Das unmittelbar am Strande auf einer Anhöhe in der Mitte weit ausgedehnter, schattiger Parkanlagen belegene Kurhaus (Strandschloß) ist durch einen Anbau, **welcher Wohnungen für Badegäste enthält,** erweitert worden. In dem am Eingange des ¼ Stunde vom Bade entfernten Stadtwaldes belegenen Försterhause ist eine Restauration eingerichtet. Das Theater, in welchem wöchentlich 5 Mal von einer aus tüchtigen Kräften bestehenden Gesellschaft unter Direction des Herrn Regisseur **Weber** aus **Düsseldorf** Vorstellungen gegeben werden, wird am 18 Mai eröffnet. **Tägliche Militair-Musik, Concerte** durch namhafte Künstler, **Bälle, Reunions** und **Corsofahrten** im Hafen und auf der See. Halbstündliche Omnibusfahrten zwischen dem Bade (der Münde) und der ¼ Stunde davon entfernten Stadt. Auf Anfragen wegen Wohnungen ertheilt die **Bade-Direction** Auskunft. Den im Bade anwesenden Fremden werden Wohnungen im Polizei-Büreau auf der Münde **unentgeltlich nachgewiesen.**

Junge Leute von guter Schulbildung find. Placement auf hiesigen Comtoirs durch **E. Klitzkowski,** Makler, Heiligegeistgasse 59.

Ein Stall

auf der Rechtstadt wird zu miethen gesucht. Näheres Langenmarkt 4 im Comtoir.



Lilionese

entfernt in 14 Tagen **alle Unreinigkeiten und Falten der Haut,** beseitigt **Scropheln, Flechten und gelbe Flecken.** Garantirt.

Originaldosen — unter Garantie.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.

Aechtes persisches

Insektenpulver.

Betrag zurückerstattet wenn kein Erfolg.

Aecht kaukasischer

Wanzen-Tod!

Sicherstes Mittel gegen die Wanzen; die ganze Brut wird für immer vertilgt.

Einzige Niederlage in Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Das weltberühmte

Eau de Lys de Lohse

entfernt in kürzester Zeit unter **Garantie Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Kupferröthe, Flechten** ꝛc., sowie alle Hautunreinheiten, macht die Haut blendend weiß, weich und geschmeidig, und verleiht ihr ein frisches jugendliches Aussehen. In Originalflaschen à 2 Rℓ. (enthaltend 2½ à 1 Rℓ.), à 1 Rℓ und à 15 Sgr.

Lohse's Lilienmilch-Seife,

die allein **einzig** zarteste aller **Seifen,** welche **keine Schärfen** enthält, die Haut geschmeidig und weich macht und alle Hautmängel beseitigt, à Stück (ohne Parfüm) 7½ Sgr, Parfüm in türk. Rosen à Stück 17½ Sgr. Erfinder **Lohse, Hoflieferant in Berlin,** Jägerstraße 46.

Niederlage in **Danzig: Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3, **Bertha Zende,** Hundegasse No. 36, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48.

Das echte russische Magenelixir

Malakoff

von **Küas & Co. (Max Isar)** in Berlin, prämiirt auf den Industrie-Ausstellungen in Altona 1869 und in Moskau 1872, von bedeutenden Aerzten als bestes Verdauungsmittel anerkannt, empfiehlt sich als ein vorzüglicher magenstärkender Liqueur, welcher durch einen feinen Wohlgeschmack sich noch besonders auszeichnet, weshalb er auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. Echt ist derselbe stets zu haben in Danzig bei den Herren: **J. G. Amort,** Langgasse, **Magnus Bradtke,** Kettenhagergasse, **C. Challier,** Jopengasse, **Rob. Hoppe,** Breitgasse, **Albert Haub,** Langgarten, **Jacob Markowski,** Fleischergasse, **H. Schulz,** Schmiedegasse, **J. Sebastiani, Bruno Schulz,** Portechaisengasse, **A. W. Schwarz,** Fleischergasse, **Gustav Löschmann,** Neugarten. — In Marienburg bei den Herren: **Carl Grosse, H. Hoppe, Herrm. Hoppe Nachfolger, Robert Krüger, F. W. Neumann, Franz Sohr.** — In Graudenz bei den Herren: **J. Smiglewicz, Adolph Kohls, E. Reinke.** — In Culm bei Herrn **W. v. Brön.** — In Langefuhr bei Herrn **A. Brückner.** — In Pelplin bei Herrn **F. Kohler.** — In Dirschau bei Herrn **Wilh. Vogel.** — In Pr. Stargardt bei Herrn **J. Stelter** u. s. w.

Epilepsie (Fallsucht), Krämpfe heilbar

durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medizin. Universalgesundheitsmittel. Prospecte, Referenzen gratis-franco von

Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (5207)

G. R. Krüger. Altst. Gr. 7—10

Weiße u. grüne Bayerisch Bier-Flaschen kauft zu höchsten Preisen die Bier-Niederlage Langenmarkt No. 21.

Preuß. Lott.-Loose zur 148. Lotterie kauft jeden Posten pr. ¼ Loos à 9 Thlr. Aug. Froese, Danzig.

Wegen Aufgabe der Schäferei stehen bei mir 3 drei Jahre alte Southdown-Böcke (Artschauer) und 1 engl. Original-Mutter mit Bocklamm zum Verkauf.

Elsenthal bei Hoch-Stüblau.

v. Krohn.

Loose zur Hannöverschen Pferde- und Equipagen-Lotterie, à 1 Thlr., sind

zu haben in der Exped. d. Ztg.

Zur Ertheilung von Nachhilfe- und Arbeitsstunden, sowie zum Unterricht in allen Schulwissenschaften empfiehlt sich **Hermann Dauß,** Lehrer an der niederst. Knabenschule, Wohnung: Heiligegeistg. 61.

Günstiger Gutskauf.

Ein in hoher Cultur stehendes Gut von 1746 Morg., mit 150 M. Wiesen, 170 M. Holz, in Westpr., ½ Meile vom Bahnhof gelegen, Aussaat 50 Morg. Rübsen, 150 Weizen, 180 Roggen, bedeutende Schäferei und Viehzucht, soll durch mich mit 35 Mille Anzahlung verkauft werden.

Diverse andere preiswerthe Oekonomie- und Forstgüter von 400 bis 6000 Morgen und darüber, in der Mark, West- und Ostpreußen, mit jeder beliebigen Anzahlung habe zum Verkauf an der Hand. Selbstkäufern ertheile Näheres.

Robert Sydow,

Königsberg i. Pr.,

Güter- und Hypotheken-Bank-Agentur.

---

28 kernfette Schweine verkäuflich in Rexin bei Praust.

Schöne rothe Eßkartoffeln,

pro Scheffel 23 Sgr., bei größeren Posten billiger, sind verkäuflich. Zu erfragen Jopengasse No. 60 im Comtoir.

---

2 tüchtige Verkäufer und 1 Comtoirist für ein feines Waaren-Geschäft werden gesucht. Auswärtige belieben Copien der Zeugnisse und Photographien beizufügen.

Aug. Froese, Danzig.

Ein junger Mann

von 28 Jahren, Landwirth, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 10- bis 15,000 Rℓ. zur Uebernahme einer Besitzung im Werder. Junge Damen aus anständiger Familie, welche für die Landwirthschaft Interesse haben, wollen vertrauungsvoll ihre Adresse unter Q. U. 1873 poste restante Dirschau nebst Photographie einsenden. Discretion selbstverständlich. (1434)

Ein solider verh. cautionsfähiger Mann, Anfangs 30, welcher zuletzt in einer Brauerei als Buchhalter zur Zufriedenheit fungirt, auch im Ziegeleibetrieb sowie Holz-Geschäft erfahren ist, sucht bei mäßigen Ansprüchen Beschäftigung, gleichviel in welcher Stellung. Gefällige Adressen werden unter 1546 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter junger Mann mit guter Handschrift und den nöthigen Schulkenntnissen wünscht in einem Engros-Waaren-Geschäft als Lehrling eine Stelle, wenn auch nach auswärts, zum sofortigen Eintritt.

Gefällige Adressen werden unter 1545 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einer größeren Wirthschaft wird eine selbstständ. Stellung als Wirthin gesucht. Adr. u. 1554 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein j. Mädchen aus höchst anst. Fam. s. Stellung a. Erzieh., dasj. h. d. höh. Töchtschule durchgem. u. erth. z. Z. Priv.- u. Nachhilfest. i. d. Spr. u. übl. Schulw., a. h. es g. Zeugn. aufzuw. Adr. u. 1553 i. d. E. d. Z.

300—350 Rℓ. sind gegen Wechsel u. Sicherheit zu haben. Offerten mit Angabe der Sicherh. u. 1559 in der Exped. d. Ztg. erb.

Thlr. 5500—6000 werden zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht.

Gefällige Adressen werden unter 1558 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Sommerwohnungen sind im Hause des Gutes Carlikau bei Zoppot zu vermieth. Näheres daselbst.

Ein Comtoir

ist zu vermiethen Heiligegeistgasse No. 75.

Die Versammlung der Brennereibesitzer findet den 30. Juni, Nachmitt. 3 Uhr statt.

Hering-Mierau.



Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Heute Donnerstag, 19. Juni:

Concert.

Anfang 5 Uhr. **F. Kell.**

Eine arme kränkliche Frau mit drei kleinen Kindern bittet edle Herzen um eine kleine Unterstützung. Die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen Kumstg. 22 im Stall.

Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.